Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1911

224 (14.8.1911) Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt viertelj. Mk. 2.22, abgeh. am Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt | Gegründet 1803 | **Montag, den 14. August 1911** | 108. Jahrgang | Nummer 224

Der französische Kongo.

(Von unserem kolonialen Mitarbeiter.)

Durch die Marokko-Angelegenheit hat der französische Kongo ein allgemeines Interesse erhalten, da die Annahme eine gewisse Berechtigung zu haben scheint, daß dieser Landesteil Afrikas an Deutschland als Kompensationsland gegeben werden soll. Es wird darum eine Schilderung des Landes und der Leute von Interesse sein, da dann der Wert des Landes für Deutschland besser erkannt werden kann: Der französische Kongo befindet sich jetzt gerade 70 Jahre in den Händen der Franzosen, da um die Mitte des Jahres 1841 (im Juni) die erste befestigte Station am Gabunfluß angelegt wurde. Der verhältnismäßig große Reichtum des Landes an Ausfuhrmitteln aller Art, wie Kautschuk, Kakao, Elfenbein, Mais, Mahagoni-, Rot- und Ebenholz, Palmenöl, Vanille und einige Halbedelsteine, richtete schon frühzeitig das Augenmerk der französischen Regierung auf die Erschließung des Landes, das allerdings ohne jede landschaftliche Schönheit und ohne intimeren Reiz ist. Am 5. Juli 1902 wurde der ganze Besitz durch einen Erlaß des Präsidenten verwaltungstechnisch und militärisch organisiert; von diesem Tage an beginnt erst eine planmäßige Kolonisierung des Landes nach europäischem Muster. In den neun Jahren, die seitdem verstrichen sind, hat die Kolonisation allerdings noch nicht bedeutende Fortschritte gemacht, da für die Entwicklung von Handel und Verkehr von der französischen Regierung zwar viel geplant, aber wenig getan wurde. Der Handel wurde und wird noch heute in erster Linie durch deutsche Schiffe unterhalten. Unsere großen kolonialen Schiffsfirmen, die den Verkehr nach unseren Kolonien aufrecht erhalten, wie z. B. die Woermann-Gesellschaft, die „Bremische-Afrika-Linie", haben ihre Unternehmungen auch auf den französischen Kongo ausgedehnt. Daneben sind aber auch noch andere große deutsche Schiffahrtsgesellschaften hier interessiert. Von den größeren wären der „Norddeutsche Lloyd" und die „Hapag" zu erwähnen. Von englischen Firmen unterhält die englische koloniale Schiffsgesellschaft hier einen weniger regen Verkehr. Die französische Schiffahrt kommt fast nur für die Flußschiffahrt in Betracht. Auf den Flüssen Kongo, Ogawa, Kailn (Kuilu) und auf dem Alima kann man den Dampfern der „Vereinigten Reedereien" von Bordeaux begegnen, die den Verkehr zwischen der Küste und dem Innern des Landes vermitteln. Neben der Schiffahrt kommen die Eisenbahnlinien herzlich wenig in Betracht. Auf diesem Gebiete liegt noch alles in den Anfängen. Eine Kleinbahn von der bedeutendsten Stadt des französischen Kongo, Brazzaville, stellt vorläufig den einzigen Schienenstrang dar. Ihre Leistungsfähigkeit ist sehr gering. Sie fährt unregelmäßig, zwei- bis dreimal am Tage; manchmal aber auch weniger, je nach Bedarf. Vielleicht ist in der letzten Zeit eine angenehme Aenderung zum Besseren eingetreten. Früher war sie die verkörperte Unzuverlässigkeit. Bekanntlich sind jetzt von Frankreich 17 Millionen Francs zu Bahnbauten bereitgestellt worden, mit denen zwei größere Bahnlinien gebaut werden sollen, durch die die Hauptpunkte des Landes, wie Brazzaville, Libreville usw. einen schnelleren Verkehr und bessere Verbindungen mit den Häfen erhalten sollen. Wann die Bahnlinien fertiggestellt sein werden, ist noch unbestimmt. Ferner wird das Telegraphennetz erweitert, die Post wird verbessert, drahtlose Telegraphenstationen sind geplant, zum Teil werden sie schon errichtet, und wissenschaftliche Expeditionen sind seit längere Zeit an der Arbeit, das Land auch geographisch und handelstechnisch zu erschließen. Die Bevölkerung, die ungefähr 8 bis 10 Millionen stark ist, ist zum großen Teil sehr fleißig und bildsam. Besonders sind die Bakelai und Bapfuren ausgezeichnete Schiffer und verstehen es vorzüglich, Handel zu treiben. Die Ureinbewohner, die Obongas, ein Zwergvolk, stehen dagegen noch auf einer sehr niedrigen Kulturstufe und wohnen meist in den Wäldern. Sie bilden allerdings nur einen geringen Bruchteil der ganzen Bevölkerung, nämlich ungefähr 6 bis 7%. Wenn also auch bisher die Erschließung des Landes noch sehr gering fortgeschritten ist, so sind doch die Vorbedingungen gegeben, daß eine rührige Verwaltung und eifrige Kolonisationsarbeit mancherlei Erfolge erzielen könnte. Durch die für Deutschland günstige Lage wäre ein zweites Moment gegeben, das die Erwerbung des Landes als nicht aussichtslos erscheinen ließe.

Die Zölle und Verbrauchssteuern des Reichs.

Die Belastung des deutschen Volkes mit Zöllen ist von 8 ℳ pro Kopf im Jahre 1890 auf 8,75 ℳ im Jahre 1900 und 11 ℳ im Jahre 1910 gestiegen. Damit steht aber das Deutsche Reich bei weitem nicht an der Spitze der Zoll erhebenden Länder. Man darf eben nicht übersehen, daß 55% unserer Wareneinfuhr gänzlich vom Eingangszoll freigelassen werden und daß die zollpflichtigen Artikel mit wenig Ausnahmen nur einem verhältnismäßig geringen Zoll unterliegen. In dem Freihandelsland England ist die Zollbelastung pro Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt bekanntlich größer als bei uns, weil dort die zollpflichtigen Waren zumeist mit einem recht hohen Zoll belegt sind.

An Getreidezöllen kamen in Deutschland im letzten Jahre durchschnittlich 3,72 ℳ auf den Kopf. Es folgt der Kaffeezoll mit 1,55 ℳ, der Rohtabakzoll mit 1,38 ℳ, der Petroleumzoll mit 1,20 ℳ, der Weinzoll mit 0,45 ℳ. Von der Zolleinnahme des Rechnungsjahres 1910, insgesamt 715,7 Mill. Mark, sind nicht weniger als 85% von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, Nahrungs- und Genußmitteln erhoben worden. Weitere 8% kommen auf Mineralöl, ferner 4% auf Halb- und Ganzfabrikate der Textilindustrie, so daß für alle übrigen Waren nur rund 3% übrig bleiben. An Verbrauchssteuern kamen im letzten Jahre auf den Kopf: Branntweinsteuer und Branntweinzoll 2,99 ℳ, Biersteuer und Bierzoll 2,28 ℳ, Tabaksteuer und Tabakzoll einschließlich Zigarettensteuer 2,06 ℳ, Zuckersteuer und Zuckerzoll 2,45 ℳ, Salzsteuer und Salzzoll 0,92 ℳ, Schaumweinsteuer und Schaumweinzoll 0,25 ℳ. Dabei haben sich seit 1905 die Erträge aus der Branntweinbesteuerung um 0,54 ℳ pro Kopf, aus der Bierbesteuerung um 0,92 ℳ, aus der Tabakbesteuerung um 0,71 ℳ pro Kopf erhöht. Am meisten ist hiernach die Steuerbelastung beim Bier gewachsen. An Biersteuer kommen auf den Kopf in Bayern 4,78 ℳ, Württemberg 4,12 ℳ, Baden 3,34 ℳ, Elsaß-Lothringen 3,33 ℳ und im norddeutschen Brausteuergebiet 1,93 ℳ.

Rundschau.

Lord Roberts über den Zwiespalt im unionistischen Lager.

In einem Briefe an die „Times" hat Lord Roberts auseinandergesetzt, warum er in der Abstimmung im Oberhause über die Parlamentsbill für Lord Halsbury einstehe. „Lord Lansdownes Zusatzanträge zur Parlamentsbill", so führte Lord Roberts aus, „umschließen Sicherheitsmaßregeln, die für die Aufrechterhaltung der Konstitution durchaus notwendig sind. Wenn dem so ist, so halte ich es einfach für meine Pflicht, so lange ich Stimmrecht im Oberhause habe, gegen ein Aufgeben dieser Sicherheitsmaßregeln zu stimmen. Die etwaigen Folgen können gar keinen Einfluß auf den Entschluß haben. Aber meiner Meinung nach ist sowohl in der Politik wie auch im Kriege der Weg der Pflicht der Weg der Sicherheit. Ein von einem bedeutend stärkeren Feinde plötzlich angegriffener Vorposten mag sich vielleicht durch energischen Widerstand nicht vor einer Gefangennahme zu retten. Aber wenn er seine Pflicht erfüllt und bis zum Aeußersten Widerstand leistet, kann er dadurch doch die Hauptmacht warnen und sich selbst dadurch Entsatz verschaffen, und die Stellung, die der Feind gewonnen hat, mag bald wieder zurückerobert sein. Wenn das Oberhaus seine Pflicht erfüllt, mag es vielleicht jetzt nicht verhindern, daß die Parlamentsbill zum Gesetz erhoben wird, aber es wird zum Erwachen der Nation beitragen und ihr die wirkliche Natur der Revolution, der wir entgegensteuern, zeigen, deren weiteren Verlauf unterbinden und deren Gegenteil für die nächste Zukunft möglich machen."

Der türkische Einbruch in die französische Interessensphäre,

wie die angebliche Besetzung von Ain-Galakka in der Sahara-Oase Borku durch türkische Truppen vom französischen Standpunkt ausgelegt werden kann, wird vom „Temps" mit großer Aufregung behandelt. Es heißt in dieser Mitteilung, daß Truppen der türkischen Regierung, durch die Untätigkeit der Franzosen ermutigt, Ain-Galakka in der Sahara-Oase Borku, also innerhalb des Riesengebietes der französischen Einflußsphäre des anglo-französischen Afrika-Abkommens von 1904, besetzt hätten. Würde diese Nachricht bestätigt, so würde sie zunächst die Unzuträglichkeiten der von Frankreich beliebten Zögerungspolitik deutlich nachweisen. Einfälle der Türken in die Grenzgebiete des Hinterlandes von Tripolitanien seien bereits chronisch geworden. Im vorigen Jahre drangen sie in das Tibesti-Gebiet, und die Gegenden, die sie besetzten, wurden sofort die Zufluchtsstätte für alle, die in dem eroberten und mühsam behaupteten Wadai keine Sicherheit aufkommen lassen. Man hätte nur dort dieselbe „Polizeimethode" anzuwenden brauchen, die mit Erfolg im westlichen Saharagebiet durchgeführt wird, um diesem Unwesen ein Ziel zu setzen. Aber man habe nichts getan. Zweimal bereits besetzten die französischen Truppen Ain-Galakka, das eine Art Bollwerk im Norden des Militärgebietes am Tschadbecken bildet und ungefähr ebenso weit vom Tschadsee als von Abeschr entfernt ist. Aber jedesmal wurde der Ort wieder aufgegeben. Selbst mit den Verstärkungen, die dem Obersten Largeau geschickt worden seien, würde er kaum genügend Truppen haben, um in Borku einzudringen. Bis jetzt hätten sich die Türken im Norden der Bergkette gehalten, die die Oase Borku von dem Tibesti-Gebiete trennt. Nun hätten sie sich im Süden dieser Berge eingenistet. Darnach müsse die Beschwichtigung des Wadai-Gebietes unmöglich erscheinen. Die französische Regierung müsse unverzüglich verlangen, daß die türkischen Truppen zurückgezogen werden und daß eine französisch-türkische Grenzkommission bestellt werde. Die Ruhe Französisch-Zentralafrikas stehe auf dem Spiele.

Englisch-türkische Verhandlungen über die Bagdadbahn.

Wie verlautet, nehmen die englisch-türkischen Verhandlungen über die Golfstrecke der Bagdadbahn einen günstigen Verlauf und dürften bald ein Resultat zeitigen. England gibt angeblich sein Einverständnis zu der vierprozentigen Zollerhöhung und wird seine Bedingungen für den Bahnbau stellen. Koweit wird als türkischer Boden anerkannt, doch darf England dort einen Hafen und Douanen errichten. Man darf dem Besuch Mahmud Mukthars in London und den versprochenen türkischen Bestellungen von Torpedobooten in England günstigen Einfluß zumessen.

Landwirtschaftlicher Unterricht in Amerika durch die Bahnen.

Das Interesse des Eisenbahnkapitals an der Landwirtschaft gibt sich in immer stärkerer Weise kund. Jetzt haben die Bahnen auch angefangen, Unterrichtskurse ins Leben zu rufen. Die Eisenbahnen engagierten Landwirtschaftler, die die Strecken der betreffenden Bahnen in passend mit Lehrbüchern, Samen, Geräten usw. ausgestatteten Waggons befuhren und Vorlesungen für die Farmer halten. In welchem Umfange diese erzieherische Bewegung zugenommen hat, geht aus einem Berichte hervor, welcher von dem sogen. „Farmers Institute"-Spezialisten J. Hamilton, dem Landwirtschaftsminister der Vereinigten Staaten erstattet worden ist. Darnach sind in dem vorletzten Fiskaljahre von 52 größeren Bahnen des Landes Ackerbau-Instruktionszüge eingestellt worden, welche 239 Waggons in Anspruch nahmen und Ausgaben von nahezu 100 000 Doll. verursachten. Von den Zügen wurden insgesamt 40 771 Meilen (à 1,6 km) zurückgelegt und es wurde an 1793 Orten Aufenthalt genommen, dessen Dauer zwischen 40 Minuten und zwei Tagen schwankte. Insgesamt haben nach Hamiltons Berechnung nahezu 380 000 Landwirte die ihnen gebotene Gelegenheit zur Belehrung benutzt.

Kleine Rundschau.

Die sächsischen Staatsbahnen. Im Jahre 1910 betrug die Gesamteinnahme der sächsischen Staatseisenbahnen 179 087 253 ℳ (gegen 167 656 246 ℳ im Vorjahre). Die Gesamtausgabe belief sich auf 127 053 520 Mark (gegen 124 898 749 ℳ im Vorjahre). Der Betriebsüberschuß belief sich auf 52 Millionen Mark (gegen 42,7 Millionen Mark im Vorjahre). Das Verhältnis der Ausgaben zur Gesamteinnahme stellte sich auf 70,945 v. H. (gegen 74,497 im Jahre 1909). Das Anlagekapital verzinste sich im Jahre 1910 mit 4,606 v. H. (gegen 3,856 im Jahre 1909).

Der Zionistenkongreß in Basel nahm eine Resolution an, in der das Judentum und seine Organisationen aufgefordert werden, eine großzügige Emigrationstätigkeit zu entfalten und hauptsächlich die Auswanderung nach Palästina und Syrien zu unterstützen. Ein Antrag auf Schaffung eines Emigrationsamtes in Berlin wurde einer Kommission überwiesen.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes"

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt" — gestattet.

Eisenbahnunglück in Bayern.

München, 14. Aug. Gestern abend 7 Uhr stieß auf dem Bahnhofe Starnberg eine Lokomotive auf einen mit Münchener Ausflüglern besetzten Eilzug auf. 25 Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Von München rückte die Sanitätskolonne mit 4 Krankenwagen zur Bergung der Verunglückten aus. 4 Personen, darunter eine Dame, wurden schwer verletzt.

Die „Norddeutsche Allgemeine" gegen die „Post".

Berlin, 14. Aug. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: „Der Appell von der deutschen Regierungspolitik an eine angeblich abweichende persönliche Politik des Monarchen, wurde zuerst in der ausländischen Presse laut. Unerhört aber war, daß eine unter der Flagge einer monarchischen Partei segelnde deutsche Zeitung, gestützt auf ausländische Tendenzmärchen, das Signal zu einer neuen Kaiserhetze gab. Der Streich ist mißlungen. Die deutsche Presse, auch die Blätter alldeutscher Richtung, haben es abgelehnt, in diese Tonart gegen das Oberhaupt des Reiches einzustimmen. — Der antimonarchische Hetzartikel versündigte sich nicht bloß in der Form, sondern ist in der Sache grundfalsch und tut dem Kaiser bitter Unrecht. Er fördert eine Legendenbildung, die wir zerstören müssen. Die „Post" hat in einer späteren Auslassung noch wieder von „einem kalten Sturzbad von Swinemünde" geredet, worunter sie die Ausübung eines kaiserlichen Druckes auf den Reichskanzler und das Auswärtige Amt im Sinne ausländischer Wünsche versteht. Das ist abermals ein nichtsnutziger Unfug. Die Durchführung unserer Politik erfordert rücksichtslos mit den Unwahrheiten aufzuräumen, diese Politik weise in irgendwelcher Unentschlossenheit an höchster Stelle einen schwachen Punkt auf, mit dem das Ausland rechnen könne."

Lord Beresford über die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 13. Aug. Der bekannte englische Großadmiral Lord Charles Beresford hat sich auf dem neuen Riesendampfer „Olympic" nach Neuyork eingeschifft. Er geht von dort nach Kanada. In einer Unterredung mit einem deutschen inaktiven Diplomaten über die deutsch-englischen Beziehungen erklärte der Admiral: Ich möchte mich darauf beschränken zu sagen, daß meiner Ansicht nach die gegenseitigen Freundschaftsversicherungen hüben und drüben des Kanals gar keinen Wert haben. Durch schöne Worte läßt sich die Tatsache, daß ein Antagonismus zwischen beiden Nationen besteht, nicht aus der Welt schaffen. Sie selbst wissen zum mindesten ebenso gut wie ich, daß es eine Zeit gab, wo die beiden mächtigsten europäischen Staaten germanischer bezw. anglosächsischer Rasse sich dauernd hätten verständigen können. Es ist müßig, nachträglich zu erörtern, wie es gekommen ist, daß der seinerzeit mögliche Zusammenschluß beider Nationen nicht zustande kam, und wem die Schuld dafür beizumessen ist. Seitdem hat England sich gewissen anderen Nationen genähert und Verpflichtungen auf sich genommen, die es gewillt ist, auf alle Fälle zu erfüllen. — Der Admiral erklärte sich sodann im Interesse freier Nahrungsmittelzufuhr gegen die „Londoner Seerechtsdeklaration" und gegen internationale Prisengerichte, wonach auch neutrale Schiffe, welche für eine kriegführende Partei Lebensmittel tragen, von der feindlichen Flotte beschlagnahmt oder vernichtet werden könnten.

Die Deutsch-Französischen Verhandlungen.

Paris, 13. Aug. Die „Agence Havas" meldet aus Berlin: Botschafter Cambon und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hatten gestern eine kurze Unterredung. Voraussichtlich wird eine neue Besprechung im Laufe der Woche stattfinden. Der Austausch der Ansichten vollzieht sich in normaler Weise.

Die Hitze.

Berlin, 14. Aug. Gestern war hier der heißeste Tag der Woche mit 31,6 Grad Celsius, die ³/₄3 Uhr nachmittags erreicht wurden. Erschreckend groß ist die Zahl derer, die auf der Straße und im Baden unter den Folgen der Hitze zusammenbrechen und erkranken. Im Freibad Wannsee wurden 13 Personen vom Hitzschlag betroffen. Aus dem Freibad Müggelsee wurden 7 Fälle gemeldet. In den Unfallstationen und Krankenhäusern wurden fast stündlich Opfer der Hitze eingeliefert. Ein 29 Jahre alter Kutscher wurde auf offener Straße wahnsinnig. Er sprang plötzlich vom Bock und hieb mit der Peitsche auf Menschen und Tiere ein. Nur mit großer Mühe konnte man sich des Unglücklichen bemächtigen.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 13. Aug. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes lauten günstiger. Der Papst verbrachte die Nacht sehr ruhig, das Fieber ist geschwunden; doch wird die Rekonvaleszenz infolge der allgemeinen Schwäche des Kranken sehr lange dauern.

Der amerikanisch-englische Schiedsgerichtsvertrag.

Washington, 13. Aug. Das Komitee des Senats für die auswärtigen Beziehungen hat beschlossen, die Ratifikation des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrags zu empfehlen mit einem Zusatzantrag, der den Paragraphen ausschließt, nachdem einer gemeinsamen Kommission übertragen wird zu entscheiden, welche Fragen unter die Bestimmungen des Vertrags fallen. Präsident Taft verständigte die Kommission, er werde sich im Senate bis zum äußersten dafür einsetzen, die Beibehaltung dieses Paragraphen zu sichern.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Aus den Parteien.

Reichstagsabgeordneter Dr. Potthoff

von der Fortschrittlichen Volkspartei ist in Wort und Schrift für das Recht der Reserveoffiziere eingetreten, auch für Sozialdemokraten stimmen zu dürfen. Aus einem Brief gibt das „Berl. Tagbl." nun folgendes von ihm bekannt: „Ich habe zwar über ein Jahrzehnt lang die Uniform des Reserveoffiziers (in Bayern) getragen, aber seit einigen Monaten meinen Abschied genommen, weil das Bezirkskommando sich erlaubte, meine politische Tätigkeit zu kritisieren und das Kriegsministerium dem zustimmte."

Sozialpolitische Rundschau.

Gesamtverband der Evang. Arbeitervereine.

S. Der Gesamtverband der Evang. Arbeitervereine Deutschlands ist jetzt von 685 auf 761 Vereine gestiegen und von 107 400 auf 115 031 Mitglieder. Davon zählt der Rheinisch-Westfälische Verband (Niederrhein und Grafschaft Mark) allein gegen 47 000, das Königreich Sachsen 18 000, Schlesien über 6000, Ostpreußen 4578, Posen 2708, Westpreußen 2475, Pommern 729, der Berliner Verband 800, Schleswig-Holstein 800, Hannover 4 509, der Saarverband 6816, **Baden** 3 031, die Pfalz 2 200, Kurhessen 2 100, Mitteldeutschland 4 700, Brandenburg 2 600, der Verband evangelischer Arbeiterinnenvereine 1 700, Minden-Ravensberg 1 350, der mittelrheinische Verband 3 350.

Waisenpflegerinnen.

In Brünn gibt es zurzeit 40 gerichtlich bestellte Waisenpflegerinnen, 23 Armenkommissärinnen und 2 städtische Armenrätinnen. Auch fungiert eine Dame als Obmann-Stellvertreterin der Armenkommission und in das städtische Kinderschutzamt hat der dortige Frauenbund auf Aufforderung des Gemeinderates ein Mitglied entsendet, dem jedoch nur eine beratende Stimme zusteht.

Ausländische Arbeiter in Deutschland 1910.

Der letzte Bericht der Feldarbeiterzentrale ergibt, daß laut Ausweis der Legitimationskarten im letzten Jahre in der deutschen Landwirtschaft und Industrie 588 354 fremdländische Arbeiter beschäftigt waren. Den größten Anteil an dieser Zahl haben die Polen mit 323 326 Arbeitern, es folgen die Ruthenen mit 82 092 Arbeitern, die Ungarn mit 23 209, die Italiener mit 39 672, Niederländer und Belgier mit 53 995 und Deutsche aus Rußland und Oesterreich mit rund 66 000. Den größten Anteil dieser fremdländischen Arbeiter verbraucht die Landwirtschaft. Das Verhältnis ist folgendes:

	Landwirtschaft	Industrie
Polen	281 813	30 891
Ruthenen	47 190	29 340
Italiener	70	36 000

Da die Feldarbeiterzentrale bis jetzt nur einen Teil, wenn auch einen sehr großen, der Beschaffung ausländischer Arbeiter in Händen hat, so ist die Gesamtzahl der fremden Arbeiter in Deutschland noch viel größer als angegeben — es kommen vor allem die Ausländer, die in Süddeutschland, Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen, z. T. auch in Sachsen beschäftigt werden, in Betracht, dann aber

auch erhebliche Mengen von Ausländern, die die Industrie im westlichen Preußen heranzieht. Alles in allem wird die Zahl der fremdländischen Arbeiter 1910 in ganz Deutschland nicht viel hinter der Million zurückgeblieben sein.

Was in der Welt vorgeht.

Die „Schwarze Hand". In Breslau suchte erfolglos ein Räuber das Bankgeschäft von Keiler u. Co. heim. Nachmittags fand sich der gleiche Bankräuber in dem Bankgeschäft von Hilmar Roth ein und legte dem einzigen anwesenden Beamten unter Bedrohung mit einem Revolver einen Zettel vor, wonach die „Schwarze Hand" 600 Mark forderte. Auf die Hilferufe des Beamten eilte der Besitzer des Geschäftes mit mehreren Beamten herbei. Der Räuber entkam unerkannt.

Aus Gram über eine Pfändung hat sich in Berlin die Frau des Apothekers K. das Leben genommen. Der Gerichtsvollzieher hat am gestrigen Vormittag einige Möbelstücke gepfändet; dies nahm sich die Frau so zu Herzen, daß sie in einem Anfalle von Schwermut Zyankali trank und bald darauf starb. Die Polizei nahm die vier Kinder der Frau mit zur Wache und benachrichtigte den Mann, der in einer Apotheke in Schöneberg tätig ist.

Abstoßende Szenen bei einer Hinrichtung. In Szegedin fand die Hinrichtung des Raubmörders Szalma statt, der einen Landwirt in bestialischer Weise ermordet und ausgeraubt hatte. Während das Protokoll über die Vollstreckungshandlung aufgenommen wurde, spielten sich auf dem Richtplatze unerquickliche Szenen ab. Das Publikum durchbrach die Absperrungslinie und eilte auf den Henker zu, um einen kleinen Teil des Strickes zu erhaschen. Man bot ihm Beträge bis zu 20 Kronen für ein Stückchen des Hanfseils. Daran beteiligten sich auch zahlreiche elegante Damen, die für ein kleines Andenken von dem Strick große Summen bezahlten.

Ein Schüler als Spion. Ein in Nancy in Frankreich zum Ferienbesuch aus München weilender Oberrealschüler aus Bayern wurde bei einer Besichtigung des Exerzierplatzes unter Spionageverdacht verhaftet, nach einstündiger Haft jedoch wieder in Freiheit gesetzt.

Brandkatastrophe in Rußland. In Kostroma brach ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über die ganze Ortschaft ausbreitete. Mehr als 300 Häuser sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten haben 28 Personen den Tod gefunden; mehr als 50 Personen sind schwer verletzt. Der Schaden, der durch die Feuersbrunst entstand, ist ungemein groß. Das Elend unter der Bevölkerung, die im Freien kampieren muß, ist unbeschreiblich.

Allerlei vom Tage. Durch Fahrlässigkeit sind in Moskau 6000 Pud Petroleum in den Moskaufluß ausgelaufen, wo es sich entzündete. Mehrere Barken und ein Teil der anliegenden Gebäude der Westinghouse-Werke wurden zerstört. Der Schaden beträgt 100 000 Rubel.

Badische Politik.

Abg. Hug (Ztr.) gestorben.

Der Vertreter des 1. badischen Reichstagswahlkreises Geh. Finanzrat Friedrich Hug ist in Konstanz an einem Herzleiden gestorben. Er vertrat den Wahlkreis seit 1890 und gehörte dem Zentrum an; auch war er lange Zeit badischer Landtagsabgeordneter.

Für den 1. Reichstagswahlkreis wird nun noch eine Ersatzwahl stattzufinden haben, kurz vor Torschluß des alten Reichstags. Eine Vorprobe der allgemeinen Reichstagswahlen, die für Januar 1912 in Aussicht genommen sind.

Der Tod des Geh. Finanzrats Friedrich Hug kommt nicht unerwartet. Das immer heftiger auftretende Herzleiden hat nach langer, schwerer Krankheit seinem Leben im 72. Lebensjahr ein Ende gesetzt. Im 1. badischen Wahlkreis Konstanz-Ueberlingen hat der Liberalismus, wie die letzten Landtags- und Gemeindewahlen gezeigt haben, zugenommen, auch die Sozialdemokratie hat einigen Zuwachs bekommen. Nach dem liberalen Blockabkommen haben die Nationalliberalen den gemeinsamen Kandidaten zu stellen. Doch ist dieser noch nicht nominiert. Es heißt, das Zentrum wolle Frhrn. v. Rüpplin, Landgerichtsdirektor, das Mandat antragen. Auch der Name des Frhrn. v. Stotzingen wird genannt. Für die natlib. Partei wurde schon Abg. Schmid-Singen genannt.

Frhr. v. Rüpplin betätigte sich früher als Gegner Wackers; beim Reichstagswahlkampf 1893 ist Rüpplin dem Reichstagskandidaten Wacker sogar in öffentlicher Versammlung im 2. Reichstagswahlkreis in Hüfingen entgegengetreten, indem er für die Militärvorlage Stellung nahm. An sein Auftreten knüpfte sich eine Preßfehde, an der sich auch V. Häfner von den „Konst. Nachr." mit einem offenen Brief an Rüpplin beteiligte.

Gemeindewahlen.

Altlußheim, 13. Aug. Bei der Bürgerausschußwahl der 1. Klasse auf 6 Jahre haben von 68 Wahlberechtigten 63 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, davon waren 2 Zettel ungültig. Auf die Liste der Bürgerpartei entfielen 56 Stimmen, auf die Liste der Oppositionspartei 5 Stimmen. Die Bürgerpartei erhält also 10 Sitze, während die Sozialdemokraten leer ausgehen. Bei der nachmittags abgehaltenen Wahl der 1. Klasse auf 3 Jahre ging der Vorschlag der Bürgerpartei aus Kandidatenmangel der Gegenpartei ohne Gegenvorschlag durch und erhält demnach ebenfalls sämtliche 10 Sitze. Abgestimmt haben nur 59 Wähler. — Das Gesamtresultat der Bürgerausschußwahlen ist nun folgendes: 1. Klasse: Bürgerpartei 20 Sitze, Sozialdemokraten keine; 2. Klasse: Bürgerpartei 12 Sitze, Sozialdemokraten 8; 3. Klasse: Bürgerpartei 6 Sitze, Sozialdemokraten 14. Somit erhalten die Bürgerlichen 38 Sitze, die Sozialdemokraten 22 Sitze.

Theater und Musik.

th. **Eine Pantomime von Hugo v. Hofmannsthal** wird die Direktion Reinhard und Bernauer Mitte September mit den Geschwistern Wiesenthal in den Hauptpartien im Theater in der Königgrätzer Straße Berlin zur Aufführung bringen. Wahrscheinlich wird die Eröffnung der Bühne bis zur Premiere der Pantomime verschoben werden.

th. **„Die Frau Gretl",** eine Posse von Bernhard Buchbinder, Musik von Rudolf Raimann, die im Theater in der Josefstadt in Wien mit Hansi Niese in der Titelrolle viel gespielt wurde, ist von Direktor Monti für das Neue Theater erworben worden.

th. **Eine Uraufführung im Mondschein.** Im Hof der alten Moritzburg-Ruine in Halle fand eine „Akademische Mondschein-Freilichtaufführung" statt. Zur Uraufführung kam des Wieners Gustav Streicher Versspiel „Hofnarr und Fürst" aus dem Zyklus „Die Macht der Toten". Das Stück, das für den kommenden Winter vom Deutschen Volkstheater in Wien und vielen ersten deutschen Bühnen aufgeführt werden wird, ist erfüllt von packendem dramatischem Leben. Die Verse sind glühend und flüssig.

th. **Direktor Kißmer** hat soeben das Theaterstück „Der junge Herr" von Joachim Delbrück, dem Verfasser der beiden Romane „Ueber den Feldern" und „Das Totenvolk", zur Uraufführung am Landshuter Stadttheater erworben.

Aus Baden.

Brand des neuen badischen Bahnhofes in Basel.

Das etwa seit einem Jahre im Bau begriffene Aufnahmegebäude, etwa 800 Meter östlich vom alten badischen Bahnhof entfernt, stand am Samstag abend kurz nach 8 Uhr in Flammen. Niemand kennt die Ursache des Feuers. In dem mächtigen Gerüstwerk im Mittelbau, wo die Schalterhalle errichtet wird, brach das Feuer aus und teilte sich mit rasender Geschwindigkeit dem vielen Gerüstholze mit, das dort aufgestapelt ist. Das Feuer fand in den umfangreichen Betonverschalungen und dem mächtig großen Gerüst reiche Nahrung und bald schlugen auch die Flammen turmhoch auf, so daß an eine Rettung des Mittelbaues bezw. seines Gerüstholzes nicht mehr zu denken war. Kleinbasels zwei Feuerwehrkompagnien wurden alarmiert, nachdem die ständige Feuerwehr und diejenige des badischen Bahnhofes des Feuers nicht mehr Herr zu werden vermochten. Den vereinten Kräften gelang es nach dreiviertelstündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. In sehr schwerer Gefahr stand die gegenüberliegende chemische Fabrik vorm. R. Geigy, deren Dach auch bereits schon zu brennen begonnen hatte. Es bedurfte unmenschlicher Anstrengung, diese Fabrik vor dem Feuer zu retten, denn namenloses Unglück wäre entstanden, wenn diese starke und viele Explosivstoffe enthaltende Fabrik in Brand geraten wäre. Am brennenden Neubau richtete die Feuerwehr das Hauptaugenmerk auf das Gerüst der beiden großen langgestreckten Flügelbauten und es ist ihr gelungen, das Feuer davon abzuhalten. Aber der Mittelbau ist vollständig ausgebrannt. Mächtig schlugen die Flammen auf, als der große schwere Kranen, nachdem das Untergerüst durchgebrannt, in die Feuerglut stürzte und die Feuerfunken auf weite Strecken warf, so daß ernste Gefahr für die ganze Nachbarschaft entstand, und die ziemlich weit entfernte Seifenfabrik von Walz u. Co. stark bedroht war. Gegen 9 Uhr war das Feuer lokalisiert. Es hat ungeheuere Verwüstungen angerichtet, kahl und öde ist der Mittelbau ausgebrannt, in den Trümmern liegt der große schwere Kranen und die Betonmischmaschine, längs der Hauptfassade des Gebäudes liegt das verbrannte Gerüst auf einer Strecke von etwa 80 Meter. Der Schaden ist ungeheuer groß, er dürfte auf über 300 000 Franken zu berechnen sein; allein das Gerüstholz wird auf 50 000 Franken bewertet, und wie mir ein Sachverständiger sagte, muß das Mauerwerk des Mittelbaues nahezu vollständig abgetragen werden. Außer dem ausgebrannten Mittelbau sind auch die längs der Schwarzwaldstraße gelegenen Baubaracken, die Aufenthalts- und Essensräume der Arbeiter teilweise durch das Feuer zerstört worden, desgleichen auch die nach außen abschließende Bretterwand.

Der Großherzog ließ sich bereits am Sonntag morgen über den Brandfall telephonisch Bericht erstatten, und am Sonntag mittag traf der Eisenbahnminister Rheinboldt, Generaldirektor Roth der badischen Bahnen, sowie die Großh. Oberbaudirektion aus Karlsruhe an der Brandstätte zur Besichtigung ein.

Durch diesen Brand wird die Fertigstellung des neuen badischen Bahnhofes um mindestens ein halbes Jahr verzögert. Der Bau, der jetzt bis zum zweiten Stockwerk gediehen, wurde im Monat August vorigen Jahres begonnen. Seine Ausführung wurde der Firma Gebr. Helffmann u. Co., Frankfurt a. M. übertragen, zu deren oder deren Versicherung Lasten der Brandschaden fällt. Bis zur Wiederaufnahme der Arbeit dürfte nach Wegschaffung der Trümmer wohl ca. 14 Tage vergehen.

Badischer Landesausschuß für Säuglingspflege.

Karlsruhe, 12. Aug. Erfreulicherweise haben sich im Jahre 1910 in verschiedenen deutschen Bundesstaaten Zentralen für Säuglingsfürsorge gebildet. Bei uns in Baden hat sich der Badische Frauenverein auch die Aufgabe der Säuglingsfürsorge gestellt, und es wurde schon 1906 im Vorstand eine besondere Abteilung gebildet, die sich der Fürsorge für Säuglinge und stillende Mütter widmet. Das ist nicht bloß in Karlsruhe geschehen, sondern durch Vermittlung der Zweigvereine im ganzen Land. Sie gewährt insbesondere den Zweigvereinen, die sich mit der Säuglingsfürsorge befassen, Zuschüsse aus dem ihr von der Großh. Regierung bewilligten Staatsbeitrag. In dieser Abteilung VI besitzen wir also eine Zentrale für Säuglingsfürsorge in Baden. Inzwischen ist man aber auch von anderer Seite auf diesem Gebiet tätig gewesen, und es haben eine Anzahl von Gemeinden, namentlich größere Städte, wie Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, und einzelne Industrieunternehmungen vortreffliche Einrichtungen für Säuglingsfürsorge getroffen. Unter letzteren sei besonders die Benzingersche Milchküche in Mannheim-Neckarau erwähnt, von der aus Säuglingsmilch in eine Reihe von Orten bis über Schwetzingen hinaus geliefert wird. Um nun mit diesen Elementen in Fühlung zu kommen, ebenso aber auch mit den Vertretern der Wissenschaft, mit staatlichen Organen und mit sonstigen Vereinen und Personen, die sich für die Bekämpfung der Kindersterblichkeit und die Fürsorge für Säuglinge interessieren, und um ein gleichartiges Vorgehen aller auf diesen Gebieten tätigen Kräften zu sichern, schien es zweckmäßig, die bestehende Organisation für Säuglingsfürsorge weiter auszudehnen. Nach vorangegangenen Verhandlungen wurde deshalb von der Abteilung VI durch tunlichste Heranziehung aller bisher außerhalb des Frauenvereins mit Säuglingsfürsorge sich beschäftigenden Elementen zu gemeinsamer Arbeit ein „Badischer Landesausschuß für Säuglingsfürsorge" gebildet. Zu seinen Aufgaben gehört: Sammlung, Sichtung und wissenschaftliche Verarbeitung des gesamten sich ergebenden Materials, die Anbahnung und Unterhaltung des Verkehrs mit sämtlichen gleichartigen Vereinigungen in- und außerhalb des Landes zum Zweck des Austausches von Erfahrungen auf dem gesamten Gebiet der Säuglingsfürsorge, Anregung und Förderung der Bildung von Bezirksausschüssen für Säuglingsfürsorge unter tunlichster Anlehnung an die allenthalben bereits bestehenden Tuberkuloseausschüsse und an die Zweigvereine des Badischen Frauenvereins, Ansammlung eines Landesfonds zur Förderung und Unterstützung gleichartiger Bestrebungen im Lande, Veranstaltung öffentlicher Versammlungen zum Zweck der Verbreitung von Belehrung und tunlichst wirksamer Propaganda für Säuglingsschutz. Als Organ des Landesausschusses zur Führung der Geschäfte bildet der Vorstand der Abteilung VI des Badischen Frauenvereins den Geschäftsausschuß, daneben besteht ein erweiterter Ausschuß. Alljährlich wird eine Landesversammlung für Säuglingsfürsorge berufen, der ein Rechenschaftsbericht zu erstatten ist und belehrende Vorträge gehalten werden sollen. Damit ist hinsichtlich der Organisation der Säuglingsfürsorge in Baden ein wichtiger Schritt geschehen, der ein neues Ruhmesblatt im Kranze des Badischen Frauenvereins bedeutet. Möge der neugegründete Landesausschuß in seinen Leistungen wie seinen Endzielen den in Preußen, Bayern und Hessen bereits bestehenden Zentralen für Säuglingsschutz ebenbürtig und in erfolgreicher Arbeit wetteifernd an die Seite stellen und dem Lande zum Segen gereichen.

Karlsruhe, 14. August. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden Nr. 31 enthält: Verordnung des Ministeriums des Innern: die Schiffahrt und Flößerei auf dem Oberrhein während des Baues des Kraftwerks Laufenburg betreffend.

Mannheim, 14. Aug. (Privattel.) In der Lumpensortieranstalt von Mayer brach am Samstag abend gegen ½12 Uhr Feuer aus, das zuerst von zwei Angestellten bemerkt wurde. Es verbrannten einige hundert Lumpenballen. Das ganze Gebäude mit Mobiliar brannte nieder. Der Schaden, der durch Versicherungen gedeckt wird, ist bedeutend.

Mannheim, 13. Aug. Auf dem hiesigen Friedhofe wurde heute die Leiche des im Alter von 50 Jahren verstorbenen Schiffsbesitzers Heinr. Zens aus Linz a. Rh. exhumiert. Zens war seinerzeit in seiner Wohnung mit einem Schuß in der Schläfe tot aufgefunden worden. Obwohl die Waffe nicht aufzufinden war, nahm man Selbstmord infolge Vermögensverlustes an. Erst später, als man von dem Verhältnis seiner Frau mit einem Schreiner hörte und verfängliche Briefe fand, erhob sich der Verdacht, daß Zens einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die Frau und der Schreiner wurden verhaftet. Die Exhumierung bezweckte die Feststellung, ob der Schuß aus nächster Nähe oder weiterer Entfernung abgegeben war. Nach Aufnahme mehrerer Photographien wurde der Sarg wieder geschlossen und der Erde zurückgegeben.

Mannheim, 13. August. Heute fand hier das 4. Kreisturnfest des 10. Kreises (umfassend Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen) des Deutschen Arbeiterturnerbundes statt, das eine außerordentlich große Beteiligung aufwies. Am Vorabend war im Nibelungensaal ein Festbankett, während den Haupttag vormittags Vereinswertungsturnen von über 100 Musterriegen ein Festzug nach dem Festplatz und nachmittags Massen-Freiübungen ausfüllten. Den Beschluß bildete ein Festball.

Mannheim, 14. Aug. Am Sonntag nachmittag ertrank beim Baden unterhalb der Altrinper Fähre der 21jährige Schlosser Karl Schleiß. Sein Vater, der ihn retten wollte, ertrank ebenfalls. — Ein Monteur, der gestern einen Hitzschlag erlitt, verfiel in seiner Wohnung in Tobsucht, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

H. **Baden-Baden,** 13. August. Als eine Folge der anhaltend warmen Witterung und der damit in Zusammenhang stehenden Dürre, haben wir seit gestern eine Erhöhung des Milchpreises zu verzeichnen. Der Liter Milch kostet nunmehr 24 bezw. 26 ₰.

H. **Baden-Baden,** 13. August. Auf Gemarkung Oosscheuern zeigten heute vormittag schwere Rauchwolken einen Waldbrand an, welcher bei der schon lange anhaltenden Wärme und Dürre leicht eine größere Ausdehnung hätte annehmen können. Die schnell alarmierte Feuerwehr erschien bald auf dem Brandplatz und ihrem energischen Eingreifen gelang es, den Brand zu löschen. Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt, doch dürfte Unvorsichtigkeit wohl in erster Linie in Betracht kommen.

:: **Vom Feldberg,** 13. August. Mit dem Neubau des Feldbergturmes wird es nun ernst. Auf die vom Schwarzwaldverein an verschiedene Firmen ergangene Einladung sind 7 Angebote für den Neubau eingegangen. Die Angebotsbeträge bewegen sich zwischen 74 000 und 118 000 Mk. Die Firma Gebr. Staiger-Freiburg, die das billigste Angebot einreichte, wird der Bau des neuen Turmes voraussichtlich übertragen werden. Es ist in Aussicht genommen, noch dieses Spätjahr den alten Turm abzubrechen und die Vorarbeiten für den neuen Turm so zu betreiben, daß derselbe im Jahr 1912 vollendet werden kann. Die Bausumme ist bereits durch Sammlungen aufgebracht.

Freiburg i. Br., 13. Aug. Der Stadtrat hat die Errichtung eines städtischen Wohnungsnachweisamts beschlossen, das dem städtischen Arbeitsnachweis angegliedert werden soll.

Ueberlingen, 12. August. Infolge zahlreicher Angriffe und Unstimmigkeiten in der letzten Bürgerausschußsitzung hat sich Bürgermeister Betz veranlaßt gesehen, sein Amt niederzulegen. Der Gemeinderat hat ihm bereits sein Vertrauen ausgesprochen. Da die Liberalen geschlossen für Betz eintreten werden, ist eine Wiederwahl gesichert.

Aus dem Stadtkreise.

Der Sommer 1911 . . . die längste Hitzeperiode. Von meteorologischer Seite wird uns geschrieben: Die diesjährige Hitzeperiode hat jetzt alle ihre Vorgänger übertroffen und stellt somit einen Rekord dar. Sie währt jetzt bereits einen Monat, begann im Reich am 17. Juli und breitete sich langsam vom Rheinland aus, wo sie zuerst mit einer Frühmorgentemperatur von 25 Grad Celsius auftrat über ganz Mitteleuropa. In Berlin wurde diese Siedehitze zum ersten Mal am 20. Juli erreicht. Also auch hier sind 4 Wochen bereits erreicht. Seit dem Jahre 1850 hat diese Hitzeperiode somit die längste Dauer aufzuweisen. Es wurden bisher schon derartige Hitzewellen von 27 Tagen festgestellt u. zwar im Jahre 1857, das bisher das Rekordjahr war. Ferner konnten im Jahre 1853 und im Jahre 1868 Hitzeperioden von 21 Tagen beobachtet werden. 8—10tägige Perioden sind recht häufig. Eine ununterbrochene Hitze und Trockenheit von rund 30 Tagen ist aber eine Abnormität, deren sich das Jahr 1911 allein rühmen kann. Zwar wurde die Hitze einmal am 27. Juli in Berlin durch ein starkes Gewitter unterbrochen und am nächsten Vormittag schien in Berlin die Gewalt der Glutwellen gebrochen zu sein. Dies war aber eine trügerische Hoffnung, das Hochdruckgebiet lagerte in alter Beständigkeit über Deutschland und brachte glühende Sonnenstrahlen und heiße Winde. Ferner hatte es am 4. August den Anschein, als ob das Hochdruckgebiet zerfallen wolle, damit wäre eine Aenderung des Wetters und eine Abkühlung verbunden gewesen. Die Wetterwarten mehrerer Städte meldeten den teilweisen Zerfall des Hochdruckgebietes. Das nachrückende Tiefgebiet war aber zu schwach, um die von allen ersehnte tatsächliche Aenderung des Wetters herbeizuführen. Das Hochdruckgebiet gewann nun wieder an Festigkeit und herrscht nun mit ununterbrochener Gewalt, afrikanische Hitze und kochendheiße Wüstenwinde verbreitend. Das Gewitter vom 27. Juli hatte sogar zuerst noch eine unangenehme Folge, denn anstatt eine Abkühlung herbeizuführen, führte es der Luft, die schon völlig ausgetrocknet war, wieder neue Feuchtigkeit zu, so daß eine drückende Schwüle entstand. Jetzt hat die Luft wieder einen hohen Grad von Trockenheit erreicht und bringt wieder kühle Nächte. Kühle Tage sind leider von einer Aenderung der Wetterlage abhängig.

Die Witterung war am gestrigen Sonntag wieder heiß, meist heiter und trocken. Zu lokalen Gewittern oder Niederschlägen ist es nirgends gekommen. Das Thermometer, das in der Nacht auf Sonntag auf 15° Celsius gefallen war, stieg bis 9 Uhr vormittags auf 22° Celsius und bis 3 Uhr mittags auf 30° an. Es war also wiederum ein sogenannter „Troptag". Während im Schwarzwald abends rasche Abkühlung eintrat, ließ die Hitze in der Stadt nur langsam nach. Bis 10 Uhr abends zeigte das Thermometer noch immer 25° Celsius. In der verflossenen Nacht fiel es erheblich unter 20° Celsius infolge der intensiven Wärmeausstrahlung. Die Frühtemperatur (8 Uhr) betrug 18° Celsius. Das Barometer hat noch weiter steigende Tendenz. Ein Umschlag ist infolgedessen nicht zu erwarten.

Ausflugsverkehr nach Baden. Am Dienstag, den 15. August verkehren auf der Strecke Karlsruhe-Baden folgende Sonn- und Feiertagszüge:

	Nr. 872.	Nr. 880.
Karlsruhe ab	1⁴⁰ nachm.	2⁰⁴ nachm.
Baden an	2²³ „	2⁵⁰ „

	Nr. 885.	Nr. 989.	Nr. 883.
Baden ab	7²⁰ nachm.	8⁴⁶ nachm.	10²⁰ nachm.
Karsruhe an	8¹³ „	9³² „	11⁰⁰ „

n. **Todesfall.** Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr hat einen herben Verlust erlitten. Am Samstag abend verschied hier nach längerem Leiden deren Kapellmeister Fritz Hellmuth, nach dem er vergeblich in Bad Nauheim Heilung gesucht. Die Kapelle verliert in Hellmuth ihren besten Führer seit ihrem Bestehen. Leider war es dem in bestem Mannesalter stehenden Führer in der letzten Zeit nicht mehr möglich, seine Kapelle zu leiten, die er unter schwierigen Verhältnissen übernommen hatte.

Unfallchronik. Gestern abend stürzte ein 13 Jahre alter Volksschüler, der über das Brückengeländer der Hirschbrücke gestiegen war und an einem steinernen Pfeiler herunterzuklettern versuchte, aus einer Höhe von etwa 3 Metern ab und zog sich einen Schädelbruch sowie Hautabschürfungen am Kopfe zu. Er wurde in schwerverletztem Zustande nach dem städtischen Krankenhause gebracht. — Während ein hier wohnhafter Milchkutscher am 12. l. Mts., nachmittags, mit einem Pferde durch die Hardtstraße ritt, scheute das Pferd, ging durch und sprang gegen das Fahrrad eines gerade vorbeifahrenden Volksschülers. Sowohl der Reiter wie der Radfahrer kamen zu Fall, erlitten aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen im Gesicht. — In einer hiesigen Brauerei wurde gestern abend beim Eisverladen ein Arbeiter durch einen Wagen, der ins Rollen kam, zwischen zwei Bierwagen gedrückt. Seine Verletzungen sind schwerer Natur. Durch die herbeigerufene Rettungswache wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht.

Karlsruher Kunstleben.

Stadtgartentheater.

Heute Montag, den 14. August wird als Benefiz für unseren beliebten Tenoristen Ludwig Herold der Johann Straußsche „Zigeunerbaron" erstmalig in dieser Saison aufgeführt. Herr Herold ist wohl in seiner Glanzrolle als Sandor Barinkay in Karlsruhe zur Genüge bekannt und wird neuerdings den Beweis erbringen, daß seine Stimme die alte geblieben ist.

Die Besetzung der übrigen Hauptrollen ist gleichwertig, da Frl. Schwarz, Kurt, Richter, die Herren Becker, Großmann, Richter und Warbeck in besagter Vorstellung beschäftigt sind.

Dienstag, den 15. August wird „Die schöne Risette" zum 5. Male wiederholt.

Für Mittwoch, den 16. August ist das Benefiz Otto Warbecks, welcher die Operette „Das süße Mädel" gewählt hat, angesetzt.

Luftfahrt.

Vom L.Z. „Schwaben".

H. **Baden-Baden,** 13. Aug. Das Luftschiff Zeppelin stieg heute morgen 7 Uhr 45 Min. zu einer Passagierfahrt auf, nahm den Weg über Baden-Baden nach Zabern im Elsaß und stattete verschiedenen Vogesentälern einen Besuch ab, um dann nach Oos zurückzukehren, wo der Luftkreuzer 10 Uhr 15 Minuten vor der Halle landete. Die Einbringung in die Halle war auch heute wegen der ungünstigen Windverhältnisse mit großen Schwierigkeiten verbunden und erfolgte erst nachmittags 5 Uhr. Unter den Passagieren befand sich auch Graf Ferdinand Zeppelin jr.

Für die Fernfahrt Baden-Friedrichshafen am kommenden Donnerstag ist folgendes Programm aufgestellt: Die Abfahrt erfolgt früh 6½ Uhr mit der Richtung Ettlingen, Pforzheim, Stuttgart, wo eine halbe Stunde gekreuzt wird, und dann nach Friedrichshafen. Die Fahrtdauer ist auf ca. 4 Stunden berechnet. Die Reise kostet 400 ℳ. Die Rückreise von Friedrichshafen beginnt Freitag früh 6 Uhr und geht je nach der Witterung wiederum über Stuttgart oder am Rhein entlang. Die gesamte Fahrt kann natürlich nur bei günstigen Witterungs- und Windverhältnissen zur Ausführung kommen.

Breslau, 13. Aug. Der Ballon „Windsbraut", der am Donnerstag zu wissenschaftlichen Zwecken aufgestiegen war, wurde bei seiner Landung unweit des Dörfchens Zlabek bei Semil in Böhmen durch herbeigeströmte Tschechen aufs feindseligste behandelt. Die Ballontakelung wurde beschädigt, wertvolle Instrumente und der sonstige Inhalt der Gondel gestohlen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Bühl, 11. August. Engros-Frühobstmarkt. Birnen 8—16 ℳ, Aepfel 10—14 ℳ, Frühzwetschgen 10—11 ℳ, Reineclauden 14—18 ℳ, Pfirsiche 25—50 ℳ per 50 kg. (Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.)

Es ist Ihre eigene Schuld

wenn Sie eine rauhe und spröde Haut haben. Warum gebrauchen Sie nicht täglich Myrrholinseife, die das billigste und wirksamste Schönheitsmittel ist! Ueberall erhältlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg